

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 68 (1997)
Heft: 12

Nachruf: Rudolf Weiss
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER HERBSTANLASS 1997

DER SEKTION BASELLAND/BASEL

Seit langem und immer wieder angekündigt war es am späten Nachmittag des 3. September so weit. Zum diesjährigen Herbstanlass fanden sich rund 60 Heimleiterinnen und Heimleiter der Sektion Baselland/Basel vor dem Tinguely-Museum ein und warteten gespannt darauf, den eindrücklichen, vom Tessiner Stararchitekten Mario Botta geplanten Bau betreten zu können.

In Gruppen eingeteilt bekamen die Heimleiterinnen und Heimleiter unter kundiger Führung durch Kunstsachverständige viel Spannendes, Unterhal tendes und Faszinierendes über Jeannot Tinguely und Niki de Saint Phalle zu hören, sehen, fühlen und zu riechen.

Es war für viele aufregend, wie sie durch die kompetenten Erläuterungen einen neuen Zugang zur Kunst von Jeannot Tinguely finden konnten. Tinguely war nicht nur ein dekorativer, verspielter Künstler für Kinder und die Gestaltung von öffentlichen Plätzen. Tinguely setzte sich mit seinen Werken auch mit den wichtigen Themen unse



rer Zeit auseinander. Er verwandelte Schrott und Abfall in Kunst und gab dabei gleichzeitig einen augenzwinkern den, ironischen, respektlosen und manchmal auch bösartigen Kommentar über das Industriezeitalter, unsere Technikhörigkeit, unseren Fortschrittsglau ben und unsere Zivilisation ab.

Beim anschliessenden Apero in der sogenannten Barke des Museums konnte man bei herrlichem Ausblick auf den Rhein und das gegenüberliegende Grossbasel so manche Anekdote über persönliche Begegnungen mit Jeannot hören. Der heute weltbekannte Künstler hatte eben schon immer eine besondere Beziehung zu Basel und seinen Bewoh

nern. Die Stimmung war ausgezeichnet und man hätte noch lange an diesem aussergewöhnlichen Ort plaudernd verweilen mögen. Aber der Präsident, Fred Aschwanden, erfüllte seine angenehme Pflicht und bat zum Spaziergang entlang dem malerischen Rheinufer ins Restaurant zum Nachtessen.

Die schönste Aussicht, die beste Küche von Basel und gemütliches Beisammensein wurde in der Einladung des Vorstandes versprochen. Natürlich waren die Erwartungen entsprechend hoch. Sie wurden praktisch vollumfänglich erfüllt.

Frau und Herr Isler mit ihrer wunderschönen alten Drehorgel trugen mit dezent aus dem Hintergrund gespielten Liedern und Weisen einen grossen Teil zur angenehmen Atmosphäre an diesem Abend bei. An den vollbesetzten Tischen wurde angeregt diskutiert, wurden Erfahrungen aus dem Berufsalltag ausgetauscht oder man ärgerte sich einfach gemeinsam über die schlechten Leistungen des FC Basel. Auf jeden Fall genossen es die anwesenden Heimleiterinnen und Heimleiter ganz offensichtlich, wieder einmal in ungezwungenem und entspanntem geselligen Rahmen zusammen sein zu können.

Auch der diesjährige Herbstanlass der Sektion Baselland/Basel wurde so wieder zu einem vollen Erfolg, und der Vorstand freute sich, dass sich einige schon nach dem Datum des nächsten Anlasses der Sektion des Heimverbandes erkundigten. ■

Rudolf Weiss



ehemals Heimleiter im Schulheim Schloss Kasteln, Oberflachs

*Begrab' dein eigen Leben
in anderer Herz hinein,
so wirst du, und bist du ein Toter,
ein ewig Lebendes sein.*

Karl Siebel

Lieber Ruedi,

Wir sind traurig und erschüttert. Beim Atemholen zwischen zwei grossen Aufgaben – Abschied von Schloss Kasteln und Neuanfang im Seelandheim Worben – hast du das Ufer verlassen und bist nicht mehr zurückgekehrt. Eine Welle erfasste Dich, ein Sog, eine fremde Strömung trug Dich weg. Deine Kraft reichte nicht aus, lange genug auszuhalten. Das Schicksal hatte den längeren Atem und nahm Dir den Deinen. Menschliche Hilfe kam zu spät. Uns bleibt nur noch der stumme Abschied.

Wir alle, die wir Dir begegnet sind, trauern mit Deiner Familie.

Erika Ritter

Keine Taxerhöhung bei den VAP-Alters- und Pflegeheimen für das Jahr 1998

Der Verband gemeinnütziger Basler Alters- und Pflegeheime VAP verzichtet darauf, den ihm gemäss Rahmenvertrag zustehenden Teuerungsausgleich per 1. Januar 1998 bei den Heimtaxen vorzunehmen. Die Mitglieder des Verbandes wollen einerseits einen Beitrag zur Stabilisierung der Heimpflegekosten leisten und andererseits die Sparanstrengungen der Basler Regierung unterstützen.

Der Rahmenvertrag der VAP-Vertragsheime mit dem Kanton Basel-Stadt sieht eine Indexierung der Taxen um zwei Drittel der aufgelaufenen Teuerung vor. Der Verzicht auf einen Teuerungsausgleich kommt nicht nur den selbstzahlenden Pensionären zugute, sondern dürfte gemäss den Berechnungen des Sanitätsdepartementes die Rechnung des Kantons Basel-Stadt jährlich wiederkehrend um rund eine halbe Million Franken entlasten.

Dem Verband gehören über 30 Heime mit insgesamt 2100 Betten an. Er ist der grösste Bettenanbieter im Kanton Basel-Stadt. Neben der Förderung der Pflegequalität und der unternehmerischen Betriebsführung bildet der Verband in einer eigenen Schule Betagtenbetreuungspersonal aus.